

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

64. JAHRGANG, OKTOBER & NOVEMBER 2023

Was trägt?



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

4 PORTAL

6 GEMEINDELEBEN I

Halleluja(h) mal anders

8 KIRCHE & STADT

Eine laute totenstille Nacht – Chelsea
Buchholz berichtet über den Sterngang am
09. November

12 THEMA

Antworten, die tragen – mit Kindern über
den Tod sprechen

15 GEISTREICH

Die Hoffnung, die uns trägt

16 GOTTESDIENSTE

18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 TIPPS

„Ehrenamtlich in der Seelsorge“ – ein
Informationsabend

Viktor Frankl ... trotzdem Ja zum Leben
sagen

Musikalische Abendandacht

Kleidersammlung für Bethel

Unauslöschlich? Die Auswirkungen von
Traumata ...

Antisemitismus im Alltag

Geistliche Abendmusik zum Advent

Adventsstündchen



22 GEMEINDELEBEN II

Haiko Behrens – Wer ist unser
neuer Pfarrer und wo kommt
er her?

65 Jahre verheiratet und verliebt
wie nie

27 IM PORTRAIT

Adriano Sinicropi

29 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Anke Gasch (ViSdP), Joana Austen,
Elisa Bettgen, Bettina Bredlau,
Anne Gronemeyer, Oliver Mast, Inge Niewerth,
Sara Schäfer, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion:

Evangelische Kirchengemeinde, Markt 18,
40721 Hilden, Tel.: 0175/8513229
(E-Mail: einblick@evangelisches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:

Anke Gasch, Oliver Mast

Druck:

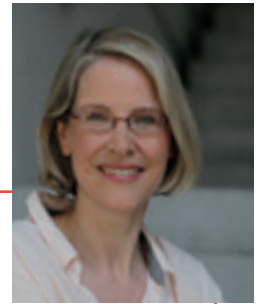
Das Druckhaus, Korschenbroich

Redaktionsschluss für die
Dezember-Januar-Ausgabe ist der
30. Oktober 2023.

Foto Titel:

Adobe Stock

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Was trägt uns im Leben? Was gibt uns Halt, wenn das Schicksal uns nicht nur in die Seite knufft, sondern richtig boxt oder gar von den Füßen fegt? Oft sind es andere Menschen. Freunde, die einkaufen. Uns in die Arme nehmen. Ein Familienmitglied, das zuhört. Doch auch unsere eigenen Stärken und Talente können uns eine Hilfe sein. Wie im Fall von Haiko Behrens, den wir in diesem Heft als neuen Gemeindepfarrer vorstellen dürfen. „Hallo, ich bin Fred, das ist die Kirche, hier ist der Schlüssel, viel Spaß!“ Mit diesen Worten wurde Haiko Behrens bei Antritt seiner ersten Stelle begrüßt – von seinem Vorgängerpfarrer in den USA. Und dann stand er allein da. Also hat er sich seine Mentorinnen und Mentoren auf dem freien Markt zusammengesucht. (Seite 22)

Entlastend wirken außerdem Ehrlichkeit und Offenheit. Ein Kind, das merkt, es kann seine Lieben alles rund um den Tod fragen und darf sich einbringen, wenn es um den Abschied von Opa geht, kann besser mit dem Verlust umgehen. (Seite 12) Und was kann uns sonst tragen? Musik. (Seite 6) Das Teilen von Erinnerungen. (Seite 8) Unser Glaube ...

Und was trägt Sie?

Willkommen im neuen Heft!

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

Im Unterricht der achten Klasse schauten wir uns religiöse Motive und Symbole genauer an. Wir fragten uns: „Wie kommt Religion in der Werbung vor?“ Und der Arbeitsauftrag lautete: „Entwirf selbst eine Werbung, in der du religiöse Motive verwendest.“ (Bettina Bredlau)

Die Schülerinnen und Schüler des Helmholtz Gymnasiums gingen sehr unterschiedlich an die Aufgabe heran. Sie entwarfen sowohl Werbung für Kirche und Religion als auch für andere Produkte oder Dienstleistungen, indem sie religiöse Motive verwendeten. Für mich persönlich ergibt sich insbesondere aus dem Plakat mit den Urlaubsmotiven eine Verbindung zu dem,

was trägt: Ganz deutlich spüre ich das immer, wenn ich im Wasser bin. Es trägt mich. Und dieses wunderbare Gefühl von Freiheit und davon, schwimmen zu können und nicht unterzugehen, und auch die Zeit zu haben, weil Sommer ist, das trägt ebenfalls. Und das ist göttlich! Es fühlt sich an, wie von guten Mächten und warmen Händen gehalten zu werden.



Idee von Simon Woltering



Idee von Britta Gasch und Theresa Stammann. Mit diesem Bild wollen wir ausdrücken, dass Kirche für viele mehr ist oder sein kann als nur ein Gottesdienstbesuch oder das Bibellesen. Und wir hoffen, dass die Leute, die die Werbung sehen, vielleicht noch mal überlegen, was Kirche für sie bedeutet.



Idee von Julian Görg, Bildquellen der Collage: Alexa auf Pixabay (Brot) Kahl Orr auf Pixabay (Sportwagen)



Idee von Helena Züchner. In dieser Werbung soll es darum gehen, dass ein Reiseunternehmen einem das Paradies anbietet. Der dort gezeigte Spruch ist aus dem Vaterunser. Bildquellen: Chris Keller auf Pixabay (Luftballons); Rainer Sturm, pixelio.de (Bergsee); angieconscious, pixelio.de (Sonnenaufgang); daniel stricker, pixelio.de (Meeresbucht); Tabea auf Pixabay (Steg-Springer)

Halleluja(h) mal anders –

Wie unser Gospelchor neue Mitglieder gewonnen hat und auf welchen besonderen Auftritt wir uns freuen dürfen

Wer gerne singt, ist hier goldrichtig. 19 Jahre gibt es den Gospelchor unserer Kirche schon, seit Beginn steht er unter der Leitung von Larissa Zöllner. Am 21.10. tritt er, anders als im Ausblick angekündigt, in der Friedenskirche auf. Ich durfte bei einer Probe dabei sein. Herausgekommen bin ich mit einem kleinen Vorge-schmack auf das, was Sie im Oktober erwartet.

Gospel goes Pop

In den letzten Zügen der Corona-Pandemie 2022 wurde der Projektchor „Gospel goes Pop“ gegründet, um einen weihnachtlichen Pop-Rock-Abend der Band SCHROEDER im selben Jahr mitzugestalten. Der Erfolg war überwältigend. Von 30 bis 35 wächst der Chor auf fast 70 Mitglieder. Nach der Pandemie suchen viele Menschen neue Kontakte und im Gospelchor finden sie diese. „Wir sind von den Mitgliedern sehr herzlich aufgenommen worden. Man hat sich sofort als Teil der Gruppe gefühlt“, höre ich.



Bild von Dagmar Meyer

Ein ganz eigenes „Hallelujah“

Für das Konzert bereitet die Gruppe sich bei einem „Chorwochenende“ vor. Es geht nach Hamminkeln in ein katholisches Tagungshaus. Der Feinschliff steht an, es wird ganz viel geprobt und natürlich auch gemeinsam gegessen. Aber trotz der Arbeit, die auf den Chor zukommt, ist die Euphorie groß. „Man hat immer Spaß und wächst als Gruppe enger zusammen“, erzählt mir Hermann, ein Sänger.



Bild von Birgit Schulz-Hardtman

Eines der Highlights, die im Oktober präsentiert werden, ist Leonard Cohens „Hallelujah“. Angepasst an den Gospel hat es in dieser besonderen Variante ein christliches Thema, es ist wie ein gesungenes Gebet. Auf meinen Wunsch hin konnte ich es mir bei der Probe anhören – und ich kann Ihnen versprechen, dass Sie sich auf eine Darbietung mit Gänsehaut-Garantie freuen können. Cohens „Hallelujah“ gehört zu meinen liebsten Liedern, entsprechend hoch waren meine Erwartungen – und sie wurden sogar übertroffen.

Die Seele des Chores

Besonders wichtig für die Wohlfühl-Gemeinschaft, die der Gospelchor für die Sänger darstellt, ist die Leiterin. In einer kurzen Pause spreche ich mit einigen Mitgliedern. Ich muss nicht fragen, warum die Proben so gerne besucht werden, das bekomme ich sofort erzählt: „Larissa ist die Seele dieses Chores. Sie ist das Wichtigste und das Beste daran“, sagt Ivona. Die anderen nicken zustimmend. „Ohne sie wäre es nur halb so

schön“, ergänzt Hermann. Und Larissa Zöllners Führungsstil ist von Erfolg gekrönt: 2019 führte sie den Gospelchor zur WDR-Sendung „Der beste Chor im Westen“.

Mitsingen

Wenn Sie gerne singen und dies gerne in einer Gruppe tun würden, besuchen Sie doch eine der Proben. Allerdings erst nach dem Auftritt, davor wird die Zeit zu knapp, um noch alle Lieder zu lernen. Geprobt wird jeden zweiten Dienstag im Gemeindezentrum an der Reformationskirche von 19.30 bis 21.30 Uhr.

Um für das Konzert zu üben, trifft der Chor sich für knapp zwei Monate sogar jede Woche.

Dürfen wir Sie am 21. Oktober um 18 Uhr in der Friedenskirche begrüßen? Der Eintritt ist natürlich frei, aber kleine Spenden sind gerne gesehen.

Elisa Bettgen

(15 Jahre alt, Schülerin am HGH)



Eine laute totenstille Nacht

Der 09. November ist ein denkwürdiges Datum, obwohl nur die wenigsten wissen, was 1938 passiert ist. Es ist ein Tag der Trauer, der Trauer um unschuldige Menschen: Überall in Deutschland, auch in Hilden, riefen die Nazis dazu auf, jüdische Geschäfte, Gotteshäuser und Wohnungen zu zerstören. Allein in Hilden starben in und an den Folgen dieser Reichspogromnacht sieben Personen. Weitere wurden verhaftet und verschleppt. Von diesem Tag an wurden Juden also nicht nur diskriminiert, sondern systematisch vertrieben und ermordet ...

Um ihr Vermächtnis zu bewahren, gibt es die Stolpersteine. Sie stammen von dem Künstler Gunter Demnig. Es sind 10x10x10 Zentimeter große Steinquader, auf denen sich eine Messingplatte mit Namen und Daten der Verstorbenen befindet. Der Grund, warum diese in den Boden eingelassen wurden? Man muss sich „verbeugen“, um sie zu lesen, dadurch ehrt man die Opfer gleichzeitig. Demnig gibt ihnen so ihre Namen und ihren letzten Wohnort zurück. Es sind Steine gegen das Vergessen und zum Erinnern, was Hass alles bewirken kann.

Der Sterngang

Es ist 2022, und wir erkunden die Steine bei einem sternförmigen Gang. Viele Menschen, die dabei mitgehen, sind älter, haben viele interessante Dinge miterlebt und erzählen diese auch gerne.

Ich, Chelsea Buchholz, stehe vor den Stolpersteinen von Dr. Siegmund Sommer und seiner Haushälterin Hendrika Grüter, beide sind Opfer der Folgen der Pogromnacht. Eine Frau drückt mir ein Heft in die Hand, und ich lese die Worte über die Nacht laut vor. Dr. Sommer und seine Frau hatten ihren Wohnsitz an der Gerresheimer Straße 340, ihre Haushälterin lebte ebenfalls dort. Alle drei wurden in ein Schlafzimmer gesperrt, während die Nazis ihre komplette Lebensgrundlage zerstörten. Man riet ihnen, das Haus zu verlassen, da es am nächsten Tag in Brand gesetzt werden würde, wenn nicht. Wie können Menschen anderen Menschen so etwas antun?, denke ich beim Vorlesen. Und das alles nur, weil sie eine andere Religion hatten! Währenddessen putzt Elias Molina Braun die Steine der beiden. Dann stellen wir zwei Kerzen und zwei weiße Rosen zu ihnen.



Elias Molina Braun putzt die Gedenksteine von Hendrika Grüter und Dr. Siegmund Sommer.
Foto: Elias Molina Braun

Die Atmosphäre an diesem kühlen Herbstnachmittag ist so passend und so einnehmend, dass ich fast Angst habe, dass gleich Nazis um die Ecke laufen und ins Haus stürmen.

Austausch über die Vergangenheit? Herzenssache!

Auf dem Weg zu den nächsten Stolpersteinen kommen die anderen ins Gespräch. Sie sehen sich in der Regel nur einmal im Jahr, doch es kommt mir vor, als wären sie eine eingespielte Truppe. Alle sind herzlich und froh, dass sie sich dank dieser Aktion einmal im Jahr mit Fremden oder Bekannten über die Vergangenheit austauschen können. Wir erreichen die

Gerresheimer Straße 189/191. Die Stolpersteine auf dem schmalen Gehweg haben sich fast vollständig seiner Farbe angepasst. Doch mit der Wundercreme, die Frau Wucke, Leiterin des einen Sterngangs, mitgebracht hat, kriegen die Steine ihren alten Glanz zurück, zumindest teilweise. Sie erinnern an Nathan Meyer, seine Schwiegertochter Minna Meyer, deren Tochter Edith Hannelore Cohn und die Tochter von Nathan Meyer: Klara Wege. Die Frauen wurden alle nach Minsk deportiert und sind dort anscheinend umgekommen. Nathan Meyer starb an den Verletzungen der Pogromnacht im Marienhospital in Düsseldorf, Edith war erst 8 Jahre alt, als sie von uns ging. ▶

Ein stilles Abkommen

Uns allen geht ein Gedicht, das wir dazu hören, so nah, dass es danach erst einmal still bleibt, niemand sagt etwas. Es ist wie eine Art stilles Abkommen, wir hängen unseren Gedanken nach, die sich alle um das kleine Mädchen drehen, das mit seiner Mutter Todesängste durchstehen musste. Für was? Schließlich zünden wir vier Kerzen an und legen diese mit den Rosen an die Steine.

Kaum jemand hat geholfen ...

Die nächsten Steine liegen an der Benrather Straße 32, eingraviert sind

die Namen Eugenie und Ernst Willner. Schräg gegenüber steht ein Haus: Darin haben sich die Nazis betrunken, nach einer Veranstaltung der NSDAP. Und nach der Sauferei begann die Jagd auf Juden. Viele bekamen dies mit, doch etwas getan hat kaum jemand. Eugenie und Ernst Willner wurden zuerst umgebracht, da sie nur etwa 150 Meter vom Treff der Nazis entfernt eine Kornbrennerei betrieben haben. Ihre Stolpersteine sind ein Mahnmahl. Sie zeigen, wohin Überheblichkeit, Rassenwahn und Völkerhass führen. In Hilden allein waren es insgesamt 48 Menschen, die durch die Nazis gestorben sind.



Kerzen und Rosen für Minna und Nathan Meyer, Edith Hannelore Cohn und Klara Wege. Foto: Elias Molina Braun

Am Gedenkstein

Nach den Sterngängen kommen wir am Gedenkstein alle zusammen: unsere Gruppe, die die anderen Strecken abgelaufen sind, und auch andere Interessierte. Wir stehen im Kreis und lauschen dem Geigenspiel von zwei Mitgliedern der Musikschule Hilden. Danach meldet sich der Bürgermeister, Claus Pommer, zu Wort. Er wirkt aufrichtig betreten, doch wie in den letzten Jahren spricht er von 42 toten Juden, obwohl es 48 sind. Dies lässt manche kurz aufstöhnen. Zum Schluss legen viele der Anwesenden noch eine weiße Rose vor dem Gedenkstein nieder.

Im Gottesdienst

Im Anschluss gehen ein paar von uns zum Gottesdienst, der unter dem Motto „Erinnern und Gedenken“ abgehalten wird. In der Reformationskirche begrüßt uns ein Pfad aus Stolpersteinen, diese wurden ab fotografiert: Jeder Stolperstein aus Hilden befindet sich so auf dem Boden des Mittelgangs. Pfarrer Michael Füsigen findet schöne Worte, um die Gedanken der Kirchgänger zur Pogromnacht anzuregen. Es ist ein heikles Thema, doch die Menschen hier gehen offen damit um und versuchen, Unwissende aufzuklären und die Toten in Ehren zu halten.

Chelsea Buchholz



Vor der Gedenkstätte: Bürgermeister Claus Pommer in der Mitte, daneben Marianne Münnich und Norbert Schreier. Foto: Elias Molina Braun

Auch 2023 findet am 09. November wieder ein Sterngang statt. Er startet an verschiedenen Stolpersteinen ab 15 Uhr und mündet um 17.30 Uhr in den Gottesdienst gegen das Vergessen in St. Jacobus.

https://kurzlinks.de/stadthilden_sterngang

Antworten, die tragen – mit Kindern über den Tod sprechen

Der Tod wirft bei Kindern viele Fragen und Vorstellungen auf. Wie fühlt sich Sterben an? Woran merkt man, dass ein Mensch tot ist? Muss ich auch sterben? ... Eltern, Großeltern, Erzieher:innen und Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, einfühlsam und altersgerecht mit ihnen darüber zu sprechen. – Wie können Sie Kindern den Tod erklären, ohne sie zu überfordern?

Fachleute betonen, wie wichtig eine einfache und klare Sprache dabei ist: Verwenden Sie Worte, die die Kinder verstehen. Sprechen Sie ruhig und einfühlsam, um eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit zu schaffen.

Auf Fragen eingehen

Wenn Kinder Fragen zum Tod stellen, ist es auch wichtig, auf sie einzugehen und ehrlich zu antworten. Manchmal reicht es, ihnen zu sagen: „Tot zu sein bedeutet, dass der Körper nicht mehr funktioniert.“ Seien Sie geduldig und geben Sie ihnen die Möglichkeit, ihre Gefühle auszudrücken. Lassen Sie sie wissen, dass es in Ordnung ist zu trauern, dass Trauer aus vielen verschiedenen Gefühlen besteht und alle erlaubt sind.

Worte achtsam wählen

Der Tod ist ein elementarer Bestandteil des Lebens. Alle Lebewesen müssen irgendwann sterben. Dies zu erklären, kann weitere Fragen aufwerfen – muss es bei Kindern aber nicht unbedingt. Daher raten wir, immer nur so viel zu erzählen, wie die Kinder auch wirklich erfragen. Bei der Arbeit mit Vorschulkindern beispielsweise hören wir oft eher die Frage, wie sich Sterben anfühlt oder was nach dem Tod kommt. Der Tod an sich wird aber kaum infrage gestellt. Wichtig ist hier eher die Sensibilität mit Blick auf das Vokabular, das Sie verwenden: So kann die Wendung „Er/Sie ist friedlich eingeschlafen“ bei Kindern Ängste wecken, dass das Einschlafen auch zum Tod führen kann.

Zu Beginn der Projektwoche „Tod und Trauer“ in der evangelischen Kita „Am Park“ in Haan haben wir das Buch „Leb wohl, lieber Dachs“ gelesen. Danach hat der Dachs die Kinder zu Ausflügen auf den Friedhof und zum Bestatter begleitet. Das Foto zeigt Dinge, die im Buch eine Rolle spielen.
Foto: Sara Schäfer



Kindern ihre Vorstellungen lassen

In Einheiten mit Kindern im Kita- oder Grundschulalter frage ich, Sara Schäfer, zuerst, welche Vorstellungen die Kinder rund um den Tod haben. Daraus ergibt sich oft schon ein buntes Bild, das wir dann um verschiedene weitere Vorstellungen ergänzen. Meist lässt sich auch die biblisch begründete Hoffnung gut einbringen, dass mit

dem Tod noch nicht alles vorbei ist. Im Gespräch mit Kindern ist es jedoch wesentlich, Kindern ihre Vorstellungen zu lassen, die Toten allerdings nicht zu fest, z.B. im Himmel, zu verorten.

Trauer: von Mensch zu Mensch anders

Trauer ist ein natürlicher, mehrphasiger Prozess, der von Person zu Person anders abläuft. Kinder ►

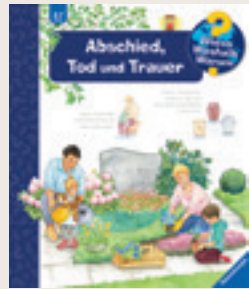
erleben das und können damit umgehen, solange man ihre Fragen so offen, wie es einem möglich ist, beantwortet. Auch ist es für Kinder wichtig, im konkreten Todesfall in die Abläufe eingebunden zu werden. Wenn eine nahestehende Person, etwa die Großmutter, stirbt, sollte mit dem Kind zusammen geschaut werden, was es braucht, um den Abschied gut zu gestalten.

Mit Kind zur Trauerfeier?

Es ist kein Tabu, Kinder mit zur Trauerfeier und zur Beerdigung zu nehmen. Das jeweilige Kind sollte nur darauf vorbereitet werden, was es dort erwartet. Eltern, die unsicher sind, können sich dazu auch gerne an uns Pfarrerinnen und die Pfarrer wenden und Rat einholen. Auch die genannten Bücher können eine Hilfe sein, offen über den Tod zu sprechen.

Esther Pippig und Sara Schäfer

Unsere Buchtipps:



Für Kinder ab circa vier Jahren erklärt das Buch sachlich, aber einfühlsam, was passiert, wenn ein Mensch stirbt; was danach mit dem Körper geschieht, was rund um eine Trauerfeier möglich ist. Es geht auch auf Vorstellungen der verschiedenen Religionen ein, was nach dem Tod kommt. Die Klappen laden zum Entdecken ein.



Dieses Sachbilderbuch eignet sich für Kinder ab dem Vorschulalter und enthält Infoblöcke für Erwachsene. Inhaltlich begleitet es eine Familie ab dem Abschied vom Großvater bei allen Schritten bis zum Kaffee nach der Beerdigung und dem „Erinnerungsbeisammensein“ einige Zeit später.

Die Hoffnung, die uns trägt

„Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele [...] nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre.“ So lautet die sogenannte erste Frage des Heidelberger Katechismus – und so haben es jahrhundertlang Menschen gelernt und bekannt. Der „Heidelberger“ erschien 1563 im Auftrag von Kurfürst Friedrich III, wurde in der Kurpfalz zum verbindlichen Lehrwerk und verbreitete sich in den Gebieten mit reformierter Tradition.



Foto: Knut Spang

Gerade junge Menschen mussten im Rahmen ihres Konfirmandenunterrichts lange mindestens die erste Frage daraus auswendig lernen.

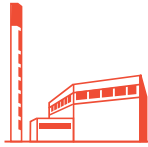
Nun ist auswendig Gelerntes erstmal etwas, das man formal irgendwie gelernt hat – doch vieles davon brennt sich tiefer ein. „(To) know something by heart“ heißt „etwas auswendig kennen“ im Englischen. Und da kommen wir der Sache schon näher: Indem sich ein Text, ein Bild bis ins Herz einbrennt, bleibt es mit einem verbunden. Und dann kann es passieren, dass einem in Situationen der Trauer oder Verzweiflung in den Sinn kommt, was man einmal so aufgenommen hat. – Und es wird einem womöglich zur Stütze.

Bei Frage eins des Heidelberger Katechismus kommt hinzu, dass sie auf die Hoffnung verweist, die dem Christentum mit Blick auf das Ende des Lebens und der Welt zu eigen ist. Die Hoffnung darauf, dass Jesus uns am jüngsten Tag in Gottes ewiges Reich ruft, wo es uns gut gehen wird. Eine Hoffnung, die bis heute viele Menschen trägt. Auch mich. Und was ist Ihr Trost im Leben und im Sterben?

Sara Schäfer

GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche



Molzhausweg

Reforma- tionskirche



am Markt

Erlöser- kirche



St.-Konrad-Allee

1.10.	11.00 Gottesdienst zum Erntedank mit Abendmahl	10.00 Gottesdienst mit Taufe 15.00 Einführungsgottesdienst Haiko Behrens mit Gospel- und Posaunenchor	11.00 Gottesdienst
8.10.	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 Andacht	11.00 Gottesdienst mit Taufe
15.10.	11.00 Gottesdienst mit Taufe	10.00 Gottesdienst mit Abendmahl	11.00 Andacht
22.10.	11.00 Gottesdienst	10.00 Gottesdienst	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl
29.10.	11.00 Gottesdienst	10.00 Gottesdienst	11.00 Gottesdienst
31.10.		19.00 Gottesdienst zum Reformationstag	
5.11.	18.00 Musikalische Andacht	10.00 Gottesdienst mit Taufe	11.00 Gottesdienst
11.11.	12.30 Gottesdienst der neuen Familienkirche		
12.11.	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl	10.00 Meditationsandacht	11.00 Gottesdienst mit Taufe
19.11.	11.00 Gottesdienst mit Taufen 15.00 Ökumenischer Gottesdienst, Kath. Kirche St. Konrad	10.00 Gottesdienst mit Abendmahl	11.00 Andacht
22.11. Buß- und Betttag			19.00 Gottesdienst
26.11.	11.00 Gottesdienst 15.00 Gottesdienst auf dem Nordfriedhof	10.00 Gottesdienst 15.00 Gottesdienst auf dem Hauptfriedhof	11.00 Gottesdienst mit Abendmahl 15.00 Gottesdienst auf dem Südfriedhof



Samstag, den 11. November in der Friedenskirche

Von 10 bis 12.30 Uhr läuft das Programm für die Kinder von 5 bis 10 Jahren. Zum Gottesdienst von 12.30 bis 13 Uhr dürfen dann auch die Eltern, Freunde und Mitglieder der Gemeinde kommen.

Damit die Gruppen geplant werden können, bitten wir um Anmeldung über die Homepage der Gemeinde:



Gottesdienste mit Taufen

Informationen zu den Gottesdiensten mit Taufen finden Sie unter: www.evangelisches-hilden.de



Hausbibelkreis:

jeden Donnerstag, 20 Uhr,
bei Familie Bertram (Tel.: 910030)

Kindergottesdienst in der Reformationskirche

Sonntag, den 01. Oktober und 05. November um 10 Uhr (parallel zum Gottesdienst für die Erwachsenen)

Zu einer Geschichte wird gesungen, gebastelt und gebetet. Willkommen sind Kinder von 3 bis 12 Jahren, von 3 bis 12 Jahren.

Ökumenische Taizé-Andachten

Sonntag, den 22. Oktober um 19.30 Uhr in St. Jacobus und Sonntag, den 19. November um 19.30 Uhr in der Reformationskirche

Das Einlassen auf Gott und das Lauschen auf die Stille stehen hier im Vordergrund.

Trauergottesdienst

Donnerstag, den 16. November um 18 Uhr
in der Friedenskirche

Wie schwer kann Trauer wiegen? Sara Schäfer und das Team des Seelsorgedienstes laden ein, dieser Frage nachzuspüren. Im Anschluss wartet ein Imbiss auf Sie.

Andachten auf allen Friedhöfen
am Ewigkeitssonntag zum Gedenken
an die Verstorbenen

Sonntag, den 26. November um 15 Uhr

Über unseren Newsletter erfahren Sie, welches musikalische Angebot Sie eventuell erwartet, wer den Gottesdienst, die Andacht hält oder welchen lateinischen Namen der jeweilige

Sonntag hat. Ändert sich daran etwas, geben wir dies kurzfristig weiter, sodass Sie ganz bequem immer auf dem richtigen Stand sind.

Hier geht es zur Newsletter-Anmeldung: www.evangelisches-hilden.de/anmeldung-zum-newsletter



Für alle, die keinen Zugang zum Internet haben, liegen diese Informationen in allen Kirchen aus.

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr; Telefax 0 21 03 / 98 42-70
Mittwoch 15 – 18 Uhr gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena Tschaschler
Elena Kolttschin

Reformationskirche

Pfarrerin Sara Schäfer		0176 / 506 309 11	sara.schaefer@ekir.de
Küster Richard Kinast	Markt 18	0173 / 421 79 87	

Friedenskirche

Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Diakonin Tanja Pasquay	St. Konrad-Allee 76 b	0178 / 6115089	tanja.pasquay@ekir.de
Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pastorin Lieselotte Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 2 36 91	lieselotte.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueller@ekir.de
Küster Hermann Rait	St.-Konrad-Allee 76b	0 21 03 / 8 78 16	hermann.rait@ekir.de

Kirchenmusik

Friedhelm Haverkamp	Markt 18	0 21 73 / 8 23 41	friedhelm.haverkamp@ekir.de
Maraïke Richter	Markt 18		maraike.richter@ekir.de
Daniel Richter	Markt 18		daniel.richter@ekir.de

Taufen und Trauungen

Verena Kipp	Markt 18		verena.kipp@ekir.de
-------------	----------	--	---------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4		0 21 03 / 9 76 08 00	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann, Kalstert 84		0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Maurice Hoffmann, Molzhausweg 2		0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3		0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden		0 21 03 / 62154	h.thoering@diakonie-kreis-mettmann.de
Heidi Thöring, St. Konrad-Allee 76a			
Sozialpädagogische Familienhilfe		0 21 03 / 21907	b.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Bettina Becker, Martin-Luther-Weg 1c			
Trennungs- und Scheidungsberatung		0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Bernd Möllemann, Markt 20			
Betreuungsverein		0 21 03 / 908269-1	s.becker@diakonie-kreis-mettmann.de
Sabine Becker, Markt 20			
Diakoniestation		0 21 03 / 397171	n.delac@diakonie-kreis-mettmann.de
Martin-Luther-Weg 1c			

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

Wir sind für Sie da:

- In Fragen rund um das Thema „Älterwerden“
- Bei der Vermittlung von sozialen Diensten
- Bei Unterstützung und seelsorgerischer Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Bei Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Für die Begleitung in Trauerphasen
- Mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt

Wir sind für Sie da:

Montag: 9 bis 12 Uhr telefonisch
Mittwoch: 9 bis 12 Uhr
Reformationskirche, Markt 18
Donnerstag: 9 bis 12 Uhr
Friedenskirche, Molzhausweg 2

Telefon: 02103 / 39 82 33

E-Mail: ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:



Sabine Jäger
Petra Mantovan
Heike Weber

ORT IM einBLICK

Das Aschestreufeld auf dem Hauptfriedhof



„Für mich ist das der schönste Beruf der Welt“, sagt Bettina Rech. Seit fast 30 Jahren arbeitet die gelernte Gärtnermeisterin auf den Hildener Friedhöfen. Sie liebt die ruhige Parklandschaft mit den vielen stattlichen Bäumen auf dem ältesten Hildener Friedhof an der Kirchhofstraße. Waren früher Erdbestattungen noch die Regel, so stehen heute verschiedene Bestattungsformen zur Auswahl. Sterben müssen wir alle, aber nicht jeder kann sich alles leisten. Ob Beisetzung im Reihengrab, Urnenreihengrab, anonymen Reihengrab, im Baumgrab, Kolumbarium oder Begräbniswald – alles folgt besonderen Vorschriften und kostet unterschiedlich viel. Seit 2005 wird auf dem Hauptfriedhof auf ausdrücklichen Wunsch Verstorbener deren Asche auch auf einem besonderen Feld verstreut. Diesen umhегten Bereich pflegen die Friedhofsgärtner, aber auf einem kleinen Rondell können Blumen und Kerzen abgelegt werden. „Vielen fehlt heute die Zeit für einen regelmäßigen Friedhofsbesuch“, weiß Bettina Rech. In dieser Situation bietet das Aschestreufeld trotzdem einen würdigen Rahmen.

Anne Gronemeyer



TIPPS

Musikalische Abendandacht

Genießen Sie Barockmusik, poetische Texte, Nachtgedanken und Abendlieder zum Mitsingen.

Sonntag // 05.11. // 18 Uhr // Friedenskirche // Eintritt frei



Bild von Dieter auf Pixabay

Geistliche Abendmusik zum Advent

J. Schelle: Machet die Tore weit
J.S. Bach: Nun komm, der Heiden Heiland, BWV61

Sonntag // 03.12. // 17 Uhr // Friedenskirche // Eintritt frei
// Mit: Solisten, Seniorenkantorei Hilden und Collegium musicum // Leitung: Dorothea Haverkamp

Adventsstündchen

Eine kleine Auszeit mitten im Advent mit Geschichten und Gesang. Im Anschluss gibt es Plätzchen, Tee und Punsch.

Donnerstag // 07.12. // Friedenskirche // 16 Uhr



Bild von Rita auf Pixabay

Kleidersammlung für Bethel

Wer möchte, kann im November gut erhaltene Kleidung spenden, um die diakonische Arbeit der Stiftung in Bethel zu unterstützen.

07.11.–09.11. // 9–18 Uhr // Gemeindezentren Friedens- und Erlöserkirche // Die Spenden können nicht bei Ihnen abgeholt werden!

Trotzdem Ja zum Leben sagen

In Kooperation mit der VHS Hilden-Haas

Wie ist es möglich, in ausweglosen Situationen Ja zum Leben zu sagen? Der Wiener Neurologe und Psychiater Viktor Frankl (1905–1997) überlebte drei Konzentrationslager und wirkte dafür, dass wir schöpferisch auf die Fragen antworten, die das Leben an uns stellt. Dieser interaktive Vortrag vermittelt Frankls Logotherapie und Existenzanalyse an Beispielen.



Donnerstag // 26.10. // 19–21.15 Uhr // Ralf Combächer // Altes Helmholtz: Raum 01 // Gebühr: 8 Euro // Anmeldung: eeb



Foto: Dennis Diatel, Shutterstock

Unauslöschlich? Die Auswirkungen von Traumata auf Einzelne und die Gesellschaft

In Kooperation mit der VHS Hilden-Haas und der Stadtbibliothek

Folgen von Traumata erkennen und deuten zu lernen ist wichtig und erleichtert das Verständnis füreinander. Welche Auswirkungen haben Traumata auf die nächste(n) Generation(en)?

Auf die Gesellschaft? Und was brauchen Betroffene?

Dienstag // 07.11. // 18.30–20.45 Uhr // Mathilde Tepper // Altes Helmholtz: Raum 03 // Gebühr: 12 Euro // Anmeldung: eeb, bis 30.10.2023

Antisemitismus im Alltag

In Kooperation mit VHS Hilden-Haas und der Stadtbibliothek Hilden

Juna Grossmann arbeitet seit vielen Jahren in Gedenkstätten und Museen. An diesem Abend liest sie Auszüge aus ihrem Buch „Schonzeit vorbei: Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus“ und ihrem Blog. Danach möchte sie mit Ihnen ins Gespräch kommen.



Foto: Ralf Steeg

Mittwoch // 22.11. // 18.30–20 Uhr // Juna Grossmann // Stadtbibliothek Hilden // Gebühr: 8 Euro // Anmeldung: eeb

Informationsabend zur Fortbildung „Ehrenamtlich in der Seelsorge“

Im Januar 2024 startet wieder ein Grundkurs in Seelsorge. Er findet 10 x dienstags sowie an drei Samstagen statt und steht Menschen aller Konfessionen offen. Interesse an der Teilnahme? All Ihre Fragen dazu können Sie bei diesem Infoabend stellen.

Dienstag // 24.10. // Gemeindezentrum Friedenskirche // 18 bis maximal 20 Uhr // Anmeldung: 02103 / 39 82 33

Haiko Behrens

Wer ist unser neuer Pfarrer und wo kommt er her?

„Vor dem gerade fertiggestellten Neubau im Kalstert 67 fährt in diesen Tagen ein Umzugswagen vor, dessen Inhalt zuvor an der Schweizer Grenze verzollt worden ist.“

Mit diesen Worten beginnt Haiko Behrens unser Gespräch per Zoom. Der neue Gemeindepfarrer, dem ich hier die Bühne bieten darf, ist ja noch in der Schweiz, und ich bekomme gleich den Eindruck: Mit diesem rheinisch-spritzigen Humor wird es nicht langweilig werden! Hier können wir leider nur einen Teil des Interviews zeigen, die vollständige Version finden Sie auf unserer Internetseite: www.evangelisches-hilden.de. Und nun: Viel Spaß beim Lesen! Es grüßt: Verena Kipp

Magst du dich kurz als neuer Pfarrer vorstellen ...

Neu? Na ja, wie man's nimmt. Geboren wurde ich nämlich schon 1969 in Hamburg. Dort verbrachte ich auch meine Kindheit: als Sohn eines Pfarrers und einer Religionslehrerin. In meinem 16. Lebensjahr siedelten wir nach Düsseldorf um. Geprägt durch mein Elternhaus studierte ich nach meinem Abitur Theologie in Wuppertal, Oberursel, Münster und Kiel, warf dann noch ein paar Semester Pädagogik mit ein und wurde nach Beendigung meines Studiums leider Teil der sogenannten „Pfarrerschwemme“.

Was es in Deutschland zu dieser Zeit im Überfluss gab, war chronischer Mangel in den Vereinigten Staaten, und ich bewarb mich dort für mein Vikariat. Bevor es damit 2003 klapperte, vergingen zwei Jahre. Ich füllte diese Zeit als freiberuflicher Sprachtrainer für Wirtschaftsenglisch und Deutsch als Zweitsprache mit Firmenkursen. Außerdem arbeitete ich in einer Autovermietung und erntete einige Erfolge beim Verfassen von Kurzgeschichten und Gags für Komiker.

Michigan wurde meine erste Heimat in den USA. Dort beendete ich das Vikariat, was zu meiner ersten Pfarrstelle wurde, danach ging es

weiter nach New York. Übrigens: Ich komme nicht alleine, sondern zu dritt: Meine Frau Rie Umehara-Behrens, geboren in Japan, und unsere Tochter Lydia habe ich mit dabei.

Und deine Frau hast du in den USA kennengelernt?

Meine Frau habe ich schon in Hamburg kennengelernt. Über einen gemeinsamen Freund. Sie wollte sich eigentlich nur die Stadt anschauen. Kurz darauf fand ich mich in Oberkassel wieder, zog bei ihr ein und erhielt ein Angebot, in Mönchengladbach zu unterrichten.

Als die Zusage aus Amerika kam, flogen wir gemeinsam hin, haben uns gemeinsam für Michigan entschieden.

Ich kam dann also in die Gemeinde. Mein Vorgängerpfarrer stand dort und sagte: „Hallo, ich bin Fred, das ist die Kirche, hier ist der Schlüssel, viel Spaß!“ Und weg war er.

Ich hatte noch nie in meinem Leben jemanden verheiratet, geschweige denn „unter die Erde gebracht“. Ich



Foto: Thorolf Haas

bin dann in die Beerdigungsinstitute, zu Hochzeitsagenturen und habe mir erst einmal ein Bild davon gemacht, wie alles so vonstattengeht. Und so habe ich mich langsam reingefuchst. Ich habe mir meine Mentorinnen und Mentoren gewissermaßen auf dem freien Markt zusammengesucht. Das ging ganz gut. Hilfsbereitschaft ist eine große amerikanische Tugend.

Also kommt ein sehr krisenerprobter und kreativer Pfarrer zu uns ...

(Lacht) ... Ja, ich habe einiges durch, kann man so sagen. Ich habe viel gemacht und viel erlebt. Habe Gefängnisse besucht und vollkommen verrückte Geschichten erlebt. Das zu erzählen, würde den Rahmen sprengen. ▶

gen. So viel ist aber klar: Wenn mir jemand eine Geschichte aus den USA erzählt, und sei sie noch so verrückt und unwahrscheinlich, ich werde sie glauben!

Wieso kommst du jetzt nach Deutschland, wieso in die Rheinische Kirche, was reizt dich an Hilden?!

Hier in Hilden liegt die Leitung der Kirche wirklich überwiegend in den Händen von Laien, also in der Gemeinde selbst. Das finde ich sehr wichtig. Das hat mich besonders gereizt. Und natürlich auch die Tatsache, dass ich nach zwanzig Jahren Ausland in meine rheinische Heimat zurückkomme.

Ich hatte da dieses Interview bei euch. Es begann recht formell, aber endete viel später als gedacht, und

es fühlte sich direkt sehr vertraut an, fast schon wie ein Kaffeekränzchen. Ein Freund von mir, der mich sehr gut kennt, hat mich begleitet. Er ist in dieser Zeit durch die Reformationskirche gegangen und begrüßte mich danach mit den Worten: „Das hier passt zu dir! Da bin ich mir sicher, ich habe ein sehr gutes Gefühl!“

Wie ich auf Hilden überhaupt gekommen bin, war durch eine Schulfreundin, die hier Lehrerin ist. Sie sagte mir, dass eine Stelle frei wäre, und sie glaube, dass diese zu mir passen würde.

Du wirst frischen Wind mitbringen, was hast du im Gepäck?

Kontakte, Kontakte, Kontakte. Offenheit für neue Dinge, eine gewisse Krisenresistenz; das Angebot, ge-

lassen zu bleiben, auch wenn es mal heiß hergeht; Erfahrung mit Kirchenleitung und sehr vielen gottesdienstähnlichen Formaten ...

Und interkulturelle Theologie, die habe ich für mich entdeckt. Die theologische Musik, die spielt in den afrikanischen Ländern, wo die Kirchen wie verrückt wachsen. Sie wachsen auch in China oder Südkorea. Eine Chinesin sprach mich einmal am Rande einer Versammlung an und plauderte so fröhlich aus sich heraus, dass sie gerade versuche, Gelder zu generieren. Ihre Kirche sei zu klein. Um 9 Uhr kämen 300 Besucher, um 11 Uhr die nächsten 300, das würde dem armen Pfarrer dann doch ein wenig viel. Jetzt wollten sie eine Kirche bauen, in die alle bequem passen! Peng, das hat gesessen. „Was haben Sie denn bitte für ein Konzept?“, fragte ich neugierig. Und erfuhr: gar keins! Ich dann: „Aha, und wie bringen Sie so viele Menschen dazu, in die Kirche zu kommen?“ Darauf sie: „Gar nicht! Die kommen einfach!“

**Und wir überlegen hier, ...
... Kirchen zu schließen ...**

Ja, und wie wir die Leute in die Kirchen zurückbekommen. Ich habe da auch schon Ideen, wobei es auch wichtig ist, keine Wunderdinge zu erwarten.

Denn das ist so ein Megatrend, den kann man auch nicht so einfach umdrehen. Da gibt es ja auch Gründe für: Früher waren die Verhältnisse bei uns in Europa genauso, wie sie derzeit in Afrika sind. Die Leute lebten in Dörfern, hatten Langeweile. Die Kirche gab ihnen Unterhaltung. – Sie fühlten sich unsicher. Die Kirche gab ihnen Sicherheit. – Sie waren arm. Die Kirche gab ihnen zu essen. – Sie waren einsam. Die Kirche gab ihnen Gemeinschaft.

Und ich sehe es jetzt in Basel, da wo die Kultur wirklich aus allen Ecken bricht, da sind wir nur ein Player von vielen. Und wir müssen uns dessen bewusst sein. Insofern kann man sich natürlich ins Schneckenhaus zurückziehen und sagen: „Oje oje ...!“ Oder aber man steht auf und vernetzt sich anderweitig. Vernetzung ist alles, man kann nicht davon ausgehen, dass die Leute von allein jeden Sonntag zu uns reinrennen ...

Möchtest du noch ein Grußwort an deine neue Heimat senden?

Ich freue mich auf Sie und euch! Auf ein Kennenlernen. Bei Ihnen zu Hause oder bei mir im noch zu beziehenden Büro. Einen Kaffee habe ich immer bereit. Auf bald! Und bis dahin: Bleiben Sie behütet!

Verena Kipp



Foto: Thorolf Haas

65 Jahre verheiratet und verliebt wie nie



Am 02. August 2023 feierten Dorette und Willi Manert ihre Eiserne Hochzeit. Kennengelernt haben die beiden sich in Düsseldorf. Er, der gelernte Schmied – und sie, die gelernte Lohnschreiberin. Damals wohnte er in Hilden, sie kam aus Kiel. Gern wäre Dorette Manert nach Dänemark gezogen, doch sie gab liebevoll nach, was den Wohnort anging. Wie gut. Denn was wären Hildens Bäder ohne den Schwimmmeister Willi Manert gewesen? Heute sind die beiden verliebt wie nie, das erfuhr ich bei einem Telefonat.

Ob sie einen Tipp hat, wie man so lange glücklich verheiratet bleibt, möchte ich von ihr wissen. Daraufhin erzählt sie mir vom Rat ihrer Schwiegermutter, den sie befolgt habe. „Kind, wenn du mal Regen hast, wenn du mal gar nicht mehr weiterweißt mit deiner Ehe, und dich fragst, ob du gehen solltest: Schlaf immer drei Nächte drüber. – Und was soll ich sagen?“

Dorette Manert kichert. „Wir haben immer nur zwei Nächte geschafft.“ Ihr „Geheimrezept“ ist, immer im Gespräch zu bleiben und verzeihen zu können.

Gott: immer an ihrer Seite

„Ich bin nicht die Frömmste, gehe nicht ständig in

die Kirche, aber der liebe Gott ist immer an meiner Seite. Er hat mir immer geholfen. Und wo wir helfen können, da helfen wir. Nach diesem Prinzip haben wir auch unsere Kinder erzogen.“ Stolz erzählt Dorette Manert nun von ihren drei Söhnen und den acht Enkelkindern. „Die kommen alle gut zurecht. Ich sag immer: Da muss doch einer lenken und leiten. Von allein kommt das nicht.“

Fit halten sich die beiden mit Mara, einer kleinen schwarzen Hündin aus der Tierpflege, die misshandelt worden ist. Mit ihr gehen sie regelmäßig spazieren. Und knüpfen über sie auch neue Kontakte.

Als ich Willi Manert frage, ob er diesen Text vor der Veröffentlichung nicht auch einmal hören möchte, sagt er im Brustton der Überzeugung: „Nein! Ich vertraue meiner Frau.“

Anke Gasch



IM
EHREN-
AMT

Adriano Sinicropi hat mich beeindruckt, er ist 36 Jahre alt, hat zwei Kinder und arbeitet in Hilden beim Immobilienmakler Kuschel. Als jüngstes von fünf Kindern einer italienischen Familie wuchs er im katholischen Glauben in Solingen-Ohligs auf, wo er heute noch lebt. Seit Anfang 2023 teilt er auf der Mittelstraße den einBlick aus.



einBlick: Warum?

Adriano Sinicropi: Ich möchte den Hildenern etwas zurückgeben, weil ich in Hilden arbeiten darf. Die Internetseite der evangelischen Kirche hat mich schneller zum Ehrenamt geführt. Ich habe nicht eine Minute gezögert. Als ich neulich den einBlick verteilte, hat sogar eine junge Frau sich richtig gefreut, das bringt mir Freude.

einBlick: Wie ist Ihr Werdegang?

Adriano Sinicropi: In Solingen bin ich zur Schule gegangen, habe dann in Eller mein Fachabitur gemacht, in Düsseldorf BWL studiert und beim VfB Hilden „immer schon“ Fußball gespielt. Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann im Bereich Mode reiste ich viel in Deutschland. Dort habe ich meine große Liebe gefunden,

die ich gerne noch kirchlich heiraten will. (Er zwinkert.) Wir wohnen mit meiner Familie zusammen – mit mehreren Generationen.

einBlick: Seit wann sind Sie in der Immobilienbranche?

Adriano Sinicropi: Seit fast drei Jahren. Mit zwei Kindern wollte ich nicht mehr so viel reisen.

einBlick: Brauchten Sie in Ihrem Leben einmal Gott als Mutmacher und beten Sie?

Adriano Sinicropi: Gott ist mein ständiger Begleiter. Ich bin dankbar für die Auszeit, die ich mir manchmal in einer Kirche nehme, und vor dem Fliegen bekreuzige ich mich, da ist es mir egal, was die Anderen drum herum denken. ▶

... Adriano Sinicropi

einBlick: Welchen christlichen Weg wünschen Sie sich für Ihre Kinder, die getauft sind?

Adriano Sinicropi: Den katholischen Weg, den geben wir vor. Die Kinder sollen sich am Glauben festhalten können, so wie ich es immer konnte. Vor Prüfungen habe ich immer gebetet – das hat oft geklappt. (Er lacht.)

einBlick: Haben Sie eine Idee, wie man Kirche und das Ehrenamt besser „bewerben“ könnte?

Adriano Sinicropi: Mein Ehrenamt gibt mir sehr viel zurück und ich kann es nur jedem empfehlen. Schön wäre es, wenn es in der Kirche oder im Gemeindezentrum eine Art Internetcafé gäbe oder man sich dort besinnen und ausruhen könnte. Auch die Möglichkeit, irgendwo etwas auszudrucken – für kleines Geld – wäre sehr gut.

Für mich war Kirche immer ein Zufluchtsort, in dem man Gemeinschaft lebt.

einBlick: Wie würden Sie beruflich ein Gotteshaus vermarkten, das leer steht?

Adriano Sinicropi: Ich würde ein Mehrgenerationenkonzept mit Wohnungen im „Gottes-Haus“ schaffen und den Grundriss lassen, wie er ist. Alle dürften sich gegenseitig helfen: die ältere Dame, die ihren Partner verloren hat, und der junge Student, der von ihr gerne einmal eine warme Suppe bekommt, dafür aber die Einkäufe übernimmt ... Kirche sollte für alle da sein – von ganz klein bis ganz groß.

einBlick: Welche Tradition im Glauben finden Sie wichtig?

Adriano Sinicropi: Meinen Glauben möchte ich meinen Kindern weitergeben. Menschen können mit zu viel Freizeit nicht umgehen, sie brauchen einen Halt, den geben ja viele Religionen der Welt. Und ich finde das auch gut so. Besonders wenn wir „Gloria in excelsis Deo“ singen, sind wir alle fröhlich und pflegen unsere Tradition zusammen.

Das Gespräch führte Joana Austen

Den November gestaltet Pfarrerin Sara Schäfer auf Instagram wieder im Zeichen des Gedenkens an Menschen aus unserer Gemeinde, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Sie finden die Beiträge unter @evangelischeshilden.

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

„Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen [...].“

(Ps 91,11)


Birgit Kommissien
 Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

 **0 21 03 25 59 80**
 Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
 auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

*Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!*

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

 Wir beraten Sie gerne.
 anwaltskanzlei@robering-fries.de
 Schwanenstraße 6 in Hilden –
 Tel. 4 25 84




Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Kontaktloser Anschluss möglich

Servicenummer: 02103 97831-60
www.johanniter.de/bergischesland

 **JOHANNITER**
 Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
 VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG. BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.




BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
 Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

Bestattungen Müller



Familienbetrieb
 seit 1950 in 3. Generation

Inh.: Kerstin Schmidt
 Erikaweg 54 • 40723 Hilden
 Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Friedhofsgärtnerei Schellenbauer



Grabpflege und Gestaltung mit Herz
 sprechen Sie uns an...

Mobil: 0170/3004631
 Mail: Gartenbau-Schellenbauer@gmx.de

KREUER
 BESTATTUNGEN SEIT 1873

Für alle
Bestattungsangelegenheiten und Vorsorgeberatungen



Walder Straße 6 (An der Gabelung)
 40724 Hilden
 Telefon: 0 21 03 - 2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths




optik hanraths
 Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
 Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören
RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.
 Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst langjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
 Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de


 Rufen Sie uns jetzt an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin.**

Hörstudio Schirner
 Meisterbetrieb für Hörgeräte



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetetrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

